

Fl. 3/8 01 ch. der Bürgervereine

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:	Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen. Handschriften nicht zurückgestellt.	Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 8.—	Aufändigungen , (Anserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.	Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 4.—	Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.	Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig 2.—		Vierteljährig „ 1.80
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.		Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 berechnet.

Nr. 31. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 3. August 1901. 16. Jahrg.

Der Schluss der Landtagsession.

Wien am 30. Juli 1901.

Die Parlamentarier in Oesterreich können endlich in die wohlverdienten Sommerferien gehen. Nun sind auch die Landtage, die mit unerhörtem Geduld der sommerlichen Hundstags Hitze Trost geboten haben, geschlossen worden, alle Vertretungskörper feiern. Die Bilanz dieser langen Landtagsession ist im Allgemeinen keine übertrieben glänzige. In einzelnen Kronländern haben die Landtage zwar Einiges an positiver Arbeit geleistet, die Wahlreform im Sinne der direkten Wahlen der Landgemeinden und die Schaffung von fünften Kurien ist in einzelnen Landtagen durchgeführt worden, die Gehalte der Lehrer sind erhöht worden und etliche förderliche Gesetze für die bäuerliche Bevölkerung und die Kleingewerbetreibenden wurden beschlossen.

Dafür hat es aber auch in einigen Landtagen mehr oder minder heftige Konflikte zwischen den politischen und nationalen Parteien gegeben, und die nationalen Obergerichte, die man im Reichsrath mühsam zum Schweigen gebracht hatte, sind in einzelnen Landtagen deutlich zu Tage getreten. Da haben wir erstens die Sprengung des Tiroler Landtages durch die Obstruktion der Italiener erlebt; der istrianische Landtag ist überhaupt nicht zum Berathen gekommen, weil die italienische Majorität die Verhandlungen in Capodistria statt in Parenzo überhaupt nicht zulassen wollte; im Görzer Landtage haben die Slowenen ein abwechslungsreiches Spiel mit der Obstruktion getrieben; im steirischen Landtage ist durch das Fernbleiben der Slowenen und durch das Nichtvorwerden der Abgeordneten das Zustandekommen der Wahlreform verhindert worden; im galizischen Landtage hat der Epodus der Ruthenen, der freilich praktisch ohne Folgen geblieben ist, neuerdings für den tiefen Zwiespalt zwischen Polen und Ruthenen Zeugnis abgelegt; und selbst der schlesische Landtag, der sonst ein sehr friedliches Leben zu führen pflegt, hat einen freilich bald beigelegten Zwischenfall erlebt, als die Vertreter der Landgemeinden die Berathung des Jagdgesetzes verhindern wollten. Kurzum, es hat an charakteristischen Symptomen dafür nicht gefehlt, daß die nationalen und politischen Gegensätze noch fortbestehen. Dennoch wäre es verfehlt, aus diesen Reibungen ungünstige Schlüsse auf den Verlauf der kommenden Herbstsession zu ziehen und prophezeien zu wollen, daß diese Vorgänge in den Landtagen nur die Sturmvögel gewesen sind, die auch wieder für den Reichsrath Sturm ankündigen. Im Reichsrath wird es sich um zu gewichtige wirtschaftliche Interessen handeln — man braucht gerade jetzt nur das Wort Zolltarif auszusprechen —, als daß die Parteien sich den Luxus gegenseitiger Zänkereien gestalten könnten. Es wird im Gegentheil notwendig sein, alle Kräfte des Reiches zusammenzufassen, um bei den Verhandlungen mit Ungarn und dem Auslande halbwegs ordentlich bestehen zu können.

Eine elektrische Kleinbahn nach Mariazell.

In der vorletzten Sitzung des steiermärkischen Landtages wurden folgende Anträge des Eisenbahnausschusses angenommen: 1. Der Landesauschuß werde beauftragt, mit dem Syndicat Salza betreffs Zustandekommens der Bahn Groß-Keisling — Rasing (Mariazell) — Terz — Kernhof, sammt dem Flügel Gufwerk — Wegscheid in weitere Verhandlungen zu treten. 2. Der Landesauschuß werde ermächtigt zum Bau der elektrischen Schmalspurbahn Groß-Keisling (Mariazell) — Terz — Kernhof, sammt dem Flügel Gufwerk — Wegscheid einen Beitrag bis zur Höhe von 1,000,000 Kronen gegen Ausfolgung von Stammactien, einer für dieses Unternehmen zu bildenden Actien-Gesellschaft unter nachfolgenden Bedingungen zu gewähren, u. zw.: a) Das die Baukosten, bezw. das Anlagecapital für dieses Bauunternehmen im Einvernehmen und mit Zustimmung des Landesauschusses festgestellt wird; b) daß dem Landesauschuß ein statutenmäßig festzulegender, dem Besitz in Stammactien entsprechender Einfluß auf die Verwaltung des Bahnunternehmens eingeräumt wird; c) daß die Lieferung von entsprechend billiger und genügender elektrischer Kraft für den Betrieb und die Beleuchtung der Bahn auf Concessionsdauer sichergestellt ist, u. zw. entweder dadurch, daß die hiefür zu erbauenden selbstständigen Kraftanlagen einen Theil des Bahnbestandes selbst bilden oder daß, falls die benötigende Kraft von der gleichzeitig in Aussicht genommenen Electricitäts-Gesellschaft geliefert wird, von dieser

Gesellschaft vollkommen beruhende Garantien vertragsmäßig geboten werden, daß die Stromabgabe für das Bahnunternehmen auf Concessionsdauer zu entsprechend billigen Bedingungen und in genügender Menge geschieht; d) daß die Ausfolgung des Beitrages bis zur Höhe von 1,000,000 Kronen erst nach Inbetriebsetzung der genannten Bahnlinien, einschließlich Gufwerk — Wegscheid, erfolgen darf. Diese Ermächtigung für den Landesauschuß erlischt, wenn binnen drei Jahren, vom Tag des Landtagsbeschlusses an gerechnet, mit dem Bahnbau nicht begonnen wird.

Eigenberichte.

Ybbs.

(Waldfest) Der erst im heurigen Jahre gegründete, aber doch schon recht rührige Verschönerungsverein Ybbs veranstaltet am Sonntag, den 11. August l. J. in dem am Nordabhange des Frohenberges bei Ybbs gelegenen Leherbauernwalde ein Waldfest. Wer das im Vorjahre am selben Platze abgehaltene Waldfest mitgemacht hat, dem wird daselbe gewiß in bester Erinnerung sein. Es kann als ein in jeder Beziehung gelungenes bezeichnet werden. Der namhafte Reinertrag wurde zur Gründung eines Verschönerungsvereines verwendet.

Dieser junge Verein der sich zur Aufgabe gesetzt hat, durch Anlegung von Wegen, durch Errichtung von Ruheplätzen u. den P. T. Sommergästen den Aufenthalt in unserer Gegend mit so vielen Vorzügen ausgestattet Sommerfrische zu gestalten als irgendwo anders, hat sich in kurzer Zeit seines Bestandes ganz würdevoll geleistet. Trotzdem gilt es noch vieles zu leisten. So manches reizende Plätzchen ist heute noch mangels geeigneter Wege unzugänglich, gar manche Spaziergänge müssen noch angelegt werden, um zu ermöglichen, daß die Schönheiten der Umgebung den P. T. Sommergästen vollkommen eröffnet sind. Endlich muß auch an die Errichtung eines allen Anforderungen entsprechenden Bades geschritten werden.

Das geplante Waldfest soll nun ebenfalls dazu beitragen, dem gesteckten Ziele wieder um ein gutes Stück näher zu kommen. Die Vorbereitungen zu demselben sind bereits im vollen Gange, so daß falls der Wettergott nicht einen Strich durch die Rechnung macht, das Gelingen des Festes gesichert erscheint. Der Platz ist, wie selten einer, zur Abhaltung eines solchen Festes geeignet, das Programm ist sehr abwechslungsreich, für Speisen und Getränke wird in ausgiebiger Weise gesorgt sein, ebenso für Belustigungen aller Art: Schaufel, Ringenspiel u. Der „Leherbauer“ wird wieder ausgezeichnete Milch und „Selbstgebranntes“ verkaufen, die Ybbsiter Musikcapelle wird concertieren, im „Heurigen“ werden wieder die „Schrammeln“ ihre zu Herzen gehenden Weisen ertönen lassen. Kurz und gut, es wird großartig werden! Alle die Schenkmündigkeiten und Zufuhrstellen aufzuführen wäre ganz unmöglich, ja es wäre auch sehr indiscret schon im Vorhinein alles auszulapfen. Der Beginn des Festes ist auf 3 Uhr nachmittags festgesetzt und zw. beginnt um diese Stunde unter Vorantritt der Musikcapelle der Auszug vom Markte zum Festplatze. Bei einbrechender Dunkelheit wird ein Feuerwerk abgebrannt, worauf der Rückmarsch mit Campions, welche am Festplatze verkauft werden, in den Markt beginnt. Dasselbst dann noch Gartenconcert. Der Eintritt beträgt für Erwachsene 40 Heller, für Kinder 20 Heller, jedoch sind eventuellen Ueberzahlungen keine Schranken gesetzt.

Sollte am 11. August schlechtes Wetter sein, so wird das Fest auf den 18. August verschoben.

Hilm-Kematen.

(Feuerwehr-Gründungsfeiern) Vergangenen Sonntag feierte unsere freiwillige Feuerwehr das Gründungsfeiern ihres 15-jährigen Bestandes.

Mit emsigen Fleiß hatten die braven Wehrmänner sich bestrebt ein würdiges Fest zu veranstalten. Frühmorgens donnerten Pöllerschüsse in die Ferne, erklang Musik im Orte, um den festlichen Tag anzukündigen. Nachdem unsere wackeren Wehrmänner einem feierlichen Antje in Gleiß beigenwohnt hatten, eilten sie heim, um die herbeieilenden Nachbarkameraden zu empfangen.

Gegen 2 Uhr nachmittags waren 23 Vereine mit nahezu 400 Wehrmänner vertreten. Um 2 Uhr begann die Auffstellung zum Festzuge vor dem Gasthose Kugelachner in Hilm. Während derselben gaben sich die weißgekleideten Festjungfrauen alle Mühe die Wehrmänner mit hübschen Straußchen zu schmücken und ihnen Erinnerungsschleifen anzubieten, hierauf erfolgte unter fröhlichen Marschklängen der Abmarsch auf den Festplatz. Hier hielt Herr Rudolf Mayerhofer eine kurze warme Ansprache, in welcher

er im Allgemeinen die wahre Nächstenliebe der Feuerwehr betonte und der Ortsfeuerwehr für ihr wackeres Schaffen und Handeln den besten Dank aussprach, insbesondere aber jener Wehrmänner gedachte, welche seit Gründung des Vereines also seit 15 Jahren bei demselben sind und sie als Muster getreuer Pflichterfüllung hinstellte.

Ein dreifaches kräftiges Gut Heil wurde dem obersten Schirmherrn des Feuerlöschwesens, unserem Kaiser gebracht. Nun wurde über die herrliche Ybbsbrücke nach dem festlich geschmückten Kematen marschirt. Aus allen bekränzten Fenstern und den Balkonen wurden die Wehrmänner mit Blumen Gaben beworfen, welche dem Geöffneten nur Freude bereitete, das sie ja recht holden Werferinnen zu verdanken waren.

Endlich war man am Platze der Schauübung angelangt. Rasch und sicher führten unsere Wehrmänner ihre Aufgabe durch und legten Zeugnis für ihre Tüchtigkeit ab. Gut Heil! Auch eine etwas langweilige Spritzenprobe wurde vorgenommen.

Nun zerstreuten sich die vielen Gäste nach allen Richtungen hin, um vor der sengenden Sonne an einem schattigen Plätzchen Schutz zu suchen und der trockenen Kehle kühlende Labung zu reichen.

Bald herrschte an allen Orten am Festplatze, wie in den Gastgärten, feuchtföhliches Leben. Als die fröhliche Stimmung Kummer und Sorge vergessen ließ, ungetrübte Freude von den Herzen Besitz ergreifen wollte — da mahnten allerlei Signale zum Aufbruch, Hornrufe ertönten zur Sammlung der Kameraden, Locomotivpfeife forderten zur Abfahrt auf und ein nahendes Gewitter sandte bereits seine leuchtenden und donnernd drohenden Boten voraus. Darum hieß es nun auseinander gehen, Gut Heil auf Wiedersehen!

Seinen Männern, welche sich um das Fest besonders verdient gemacht haben, sei hiemit bester Dank ausgesprochen.

Amstetten, 29. Juli 1901. (Renntverein.)

Der Renntverein Amstetten hielt am Sonntag, den 4. August und Mittwoch, den 7. August sein Sommermeeting ab, wobei 3090 Kronen als Preise zur Vertheilung gelangen. Dasselbe verspricht ein ungemein interessantes Sportbild zu bieten, da die besten Gesittete und Rennstallbesitzer mit ihrem Pferdmaterial hiebei vertreten sind.

Weher, am 29. Juli. (Liedertafel-Concert.)

Mit großer Befriedigung kann die Liedertafel auf den Erfolg des am Sonntag den 21. d. in Bachbauers Gartenlalon unter gefälliger Mitwirkung der Frau Mizzi Poriska, des Fräuleins Auguste Kränz und des Opernsängers Herrn Josef Sergl veranstalteten Concertes zurückblicken, den Reigen der Vorträge eröffnete der Chor „Deutsch Oesterreichs Schwur von Hugo Füngst, welchem die Arie des Bombardon aus der Oper „das goldene Kreuz“ von H. Brüll in vortrefflicher Weise von Herrn Doctor Schneider zu Gehör gebracht, folgte. Mit großem Beifall wurde das von Frau Poriska und Fräulein Kränz gesungene Duett „Froh Sinn“ von Humbert aufgenommen. Stimmlichen Beifall erlang Frau Poriska in den Liedern „Ich liebe dich“ von E. Grieg und „Das Zauberkind“ von Erik Meyer Hellmund, in welchen der klangvolle Sopran und edle Vortrag der Sängerin so recht zur Geltung kamen. Fräulein Kränz erntete in der Liedern „Kreuzzug“ von E. Schubert und „Mädchenlied“ von Erik Meyer Hellmund reichlichen Applaus. Die Liedervorträge des Opernsängers Herrn Sergl, dessen herrliche Gesangsvorträge uns von früher noch in bester Erinnerung sind, besonders wiederum einen künstlerischen Genuß und tosender Beifall ward dem Sänger zuteil, welcher die Schubert'schen Lieder „Morgengruß“, „des Müllers Blumen“, „Trockne Blumen“, „Mit dem grünen Lautenbauer“, ferner die Lieder „Der Traum“ von Rubinstein, „Nachtgebet“ von Gustav Hölzl meisterhaft zum Vortrage brachte. „Der stumme Geiger“ von St. Stefan, eine komische Scene, bot angenehme Abwechslung. Die Liedertafel stellte sich mit den recht gut zu Gehör gebrachten Chören „Waldweise“ von E. S. Engelsberg, „Vom Scheiden“ Lied im Volkston von Erzherzog Peter Ferdinand, „D'Vab auf der Alm“, Walzer-Idylle von Franz Blümel, ein. Dem um die Liedertafel best verdienten Vorstand und Chormeister Herrn Doctor Schneider, welcher in bekannter vorzüglicher Weise den Clavierpart beforderte, gebührt für das treffliche Arrangement und die gelungene Durchführung unsere vollste Anerkennung.

Weher a. d. Enns. Musik-Concert.

Der rührige Musikverein in Weher a. d. Enns, an dessen Spitze der um das Ausblühen des musikalischen Lebens in Weher so

hochverdiente Herr k. k. Steueramtscontrolor Josef Dobraz...

Neuhofen. Am 25. Juli 1/27 Uhr abends kam vom Westen ein Gewitter...

Hütet die Kinder! Bei dem Hänsler F. R. erkrank ein einjähriges Mädchen...

Todesfall. Vorige Woche wurde unter sehr zahlreicher Beteiligung Herr Arnold Staudacher...

Ybbs a. d. Donau, den 20. Juli 1901. (Kaiser-Festschießen in Ybbs a. d. Donau.) Die k. k. priv. Schützengesellschaft Ybbs a. d. Donau...

Bis jetzt sind über 50 Ehrengaben in Gold im Gesamtwerte von mehr als 2000 Kronen eingelaufen...

Aus Waidhofen und Umgebung.

Trauung. Am 12. August l. J. findet um 11 Uhr vormittags im Rathhaussaale zu Waidhofen a. d. Ybbs...

Militärconcert. Am Samstag, den 27. Juli fand im Garten des Hotels zum goldenen Löwen ein von einem Vergnügungsausschuss veranstaltetes Concert...

Schülerausflug. Zur Belebung des heimatkundlichen Unterrichtes unternahm Herr Lehrer A. Rasch der 4. Knabenklasse mit 46 seiner Schüler am 17. Juli einen Ausflug durch das Gesäuse...

Arbeiter-Ausflug. Sonntag, den 11. August l. J. veranstaltet der „Deutsche Arbeiter- und Gehilfenverein Waidhofen a. d. Ybbs“ einen Ausflug nach Grabsberg...

Hitze. Allorts klagt man über die abnorme Hitze, welche der heurige Sommer mit sich im Gefolge hat...

Trabrennverein Wieselburg. Der Trabrennverein Wieselburg a. d. Erlaf veranstaltet auf seiner schön gelegenen Trabrennbahn am 11. August ein Trabwettsfahren mit drei Rennen...

Bom Schwimmbade. Infolge der abnormen Hitze ist der Besuch des hiesigen Schwimmbades ein sehr starker. Das Wasser zeigt in der letzten Zeit eine constante Temperatur von 17-19° R.

Tanzcolonne. Der in hiesigen Kreisen durch seine langjährige Thätigkeit als Tanz- und Anstandslehrer bestkannnte Herr Hans Riebel veranstaltet am 11. August im Gar-

tenfalon des Herrn Bartenstein eine Tanzcolonne, wozu alle Tanzlustigen freundlichst eingeladen sind.

Fremdenliste. Bis 23. Juli 1901 sind, als in der Sommerfrische Waidhofen an der Ybbs und Umgebung angekommen, amtlich gemeldet 1001 Parteien mit 1671 Personen.

Promenade-Concerte. Samstag, den 3. August findet das Promenade-Concert um 6 Uhr abends im Stadtpark und Mittwoch, den 7. August um 7 Uhr abends am oberen Stadtplatz statt.

Sparcasse. Im Juli 1901 wurden von 366 Parteien 114368 Kronen 83 Heller eingelegt und von 433 Parteien 150802 Kronen 38 Heller behoben.

Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen a. d. Ybbs:

- 27. Kranzschießen am 27. Juli 1901: 1. Best Herr Raiblinger. 2. Best Herr P. Heckl. 1. Preisprämie Herr Fuchs mit 35 Kreisen.

- 28. Kranz am 30. Juli 1901. 1. Best Herr C. Abler. 2. Best Herr Pokerschnigg 3. Best Herr Zahn. 4. Best Herr Erdina.

Hofrath Professor Widerhofer †.

In Ybbs ist, wie uns von dort berichtet wird, Hofrath Professor Dr. Hermann Freiherr v. Widerhofer im 70. Lebensjahre gestorben.

Hofrath Professor Dr. Hermann Freiherr v. Widerhofer wurde am 24. März 1832 in Weyer a. d. Enns in Oberösterreich geboren; er absolvierte seine medicinischen Studien an der Wiener Universität...

Als Privatdocent für Kinderheilkunde habilitirte sich Widerhofer 1862 an der Wiener Universität; 1865 wurde er bereits zum außerordentlichen und 1884 zum ordentlichen Professor ernannt.

Widerhofer war Besitzer zahlreicher Orden und Auszeichnungen. Er war Mitglied des Herrenhauses, des Obersten Sanitätsrathes, Ritter des Eiferen Kronenordens zweiter Classe, Comthur des Franz Josef-Ordens mit dem Stern...

Die Leiche wird Dienstag nach Wien überführt und Mittwoch nachmittags auf dem Hiesinger Friedhof im Familien-grab beigesetzt werden.

Die Chemie des Tabakrauchs.

Es ist so unendlich viel über den Tabakrauch geschrieben, daß man glauben sollte, es gäbe darüber nichts Neues mehr zu sagen, und doch scheint die wissenschaftliche Forschung über das wunderbare Kraut noch immer nicht zum Abschluß gelangt zu sein. Jetzt veröffentlicht wieder einmal ein Chemiker, S. Thoms, in der „Schweizer Wochenschrift für Pharmacie“ neue Untersuchungen über die chemische Zusammensetzung des Tabakrauchs, die eine allgemeinere Beachtung verdienen. Er hat bei seiner Arbeit verschiedene Gesichtspunkte unterscheiden wollen: einmal den Gehalt des Rauchs und der Asche an Nikotin, sodann an chemischen Grundverbindungen (Basen), drittens an Säuren, viertens sollte festgestellt werden, wieviel Nikotin im Zigarrenstummel zurückbleibt, und endlich, ob Kohlenoxyd und andere bisher nicht beobachtete Gifte im Rauch vorhanden wären. Außer dem Rauch wurde auch die Asche gesammelt und geprüft. Die Tabakasche ist zu vergleichen als die Summe mineralischer Stoffe in der Zigarre, die bei deren Verbrennung nicht verflüchtigt werden. Die Menge dieser Mineralstoffe gibt Thoms auf etwas über 16 v. H. des Gewichtes der ganzen Zigarre an. Hauptsächlich bestehen sie aus kohlensaurem Kalk, kohlensaurem Kali, phosphorsaurem Kalk und phosphorsaurer Magnesia, Chlorkali, kiesel-sauren Salzen und Kieselsäure selbst. Der Rauch wurde in Röhren aufgefangen, die Soda und Schwefelsäure enthielten. Die Untersuchung ergab die Anwesenheit von Nikotin, Ammoniak und einer aus der Zersetzung des Nikotin hervorgehenden Verbindung Namens Pyridin. Zu diesen basischen Verbindungen kommen Kohlen-säure und Buttersäure, während Blausäure nicht nachzuweisen war. Was das Nikotin betrifft, diese dem Tabak ganz eigentümliche Verbindung, so hat Thoms ermittelt, daß etwa 1/4 des Gehaltes einer Zigarre an Nikotin in den Rauch übergeht, 1/4 in dem Zigarrenstummel zurückbleibt. Während der Verbrennung des Tabaks verwandelt das Nikotin sich theilweise in Pyridin und andere chemische Stoffe. Außerdem hat sich nun im Tabakrauch noch das giftige Kohlenoxyd und ein bisher unbeachtet gebliebenes Del gefunden, letzteres findet sich im Verhältnis von 6 Gramm auf 15000 Gramm Tabak. Es ist von dunkler Färbung, balsamartig und erinnert im Geruch an das Del der Kamille. Das im Rauch ebenfalls vorhandene Ammoniak verdankt seinen Ursprung wahrscheinlich der Gährung des Tabaks. Wenn die Schwefelsäure, in die der Tabakrauch hineingeleitet war, mit Aether vermischt wurde, so entstand eine Flüssigkeit von außerordentlicher Giftigkeit, dunkler Farbe und betäubendem Geruch. Außer dieser ätherischen Lösung konnte ferner eine Verbindung der Phenolgruppe erhalten werden, die einen kresotähnlichen Geruch besitzt, Stickstoff und Schwefel enthält und Kopfschmerzen, Erbrechen und andere Ausprägungen von Uebelbefinden erzeugt. Aus dieser Untersuchung geht von Neuem hervor, daß die schädlichen Wirkungen des Tabakrauchs weniger auf das Nikotin als auf das Kohlenoxyd und besonders auf die darin enthaltenen giftigen flüchtigen Oele zurückzuführen sind.

einige Schritte entfernt hatte, zu seinen Kameraden: „Du, August! Bismarck ist doch ein Forscher Kerl.“ Den Fürsten, welcher diese Worte noch gehört, schien diese naive Anerkennung zu erfreuen, denn ein Lächeln huschte über seine sonst so ernsten Züge.“

— Was gilt eine österreichische Krone? Die Generaldirektion der kgl. bay. Staats-Eisenbahnen gibt bekannt, daß ab 1. August 1901 bis auf Weiteres als Umrechnungskurs für die österreichischen Kronen in die Markwährung der Kurs von 1 Krone = 85 Pfg. anzurechnen ist.

— Der Meisterkoch. Eine reiche und vornehme Dame aus Buenos-Ayres, so erzählt der „Figaro“, nahm diesen Sommer in Paris einen Koch in ihre Dienste, mit dem sie außerordentlich zufrieden war. Er komponierte die aufregendsten Ragouts und Pasteten, nichts mißriet ihm, kurz, er war ein Meisterkoch in des Wortes verwegener Bedeutung. Als die Dame die Heimreise antrat, bewog sie ihn durch ein glänzendes, wahrhaft fürstliches Gehalt, in ihren Diensten zu bleiben und sie über den Ozean zu begleiten. Nachdem sie daheim ihre prächtige Villa wiederbezogen, besuchte sie sich, ein großes Diner zu geben; sie wollte mit ihrem Meisterkoch Aufsehen, Reich und Bewunderung erregen. Aber ach! was begab sich? Der kulinarische Künstler schien nur aus der heimischen Erde seine Kraft gezogen zu haben, in Buenos-Ayres versagte er — nichts gericht mehr — das Diner war ein großer Fehlschlag, und es gab viel Ärger. Die Dame begab sich endlich selber in die Küche und stellte dem so hohem Gehalt angestellten Küchenschef — der Mann war ganz unfähig — er konnte nicht die einfachste Suppe bereiten. „Aber, mein Gott!“ sagte die Dame, „was ist denn geschehen — warum können sie jetzt gar nichts mehr leisten? Sie haben doch treffliches Fleisch und alle Zuthaten in Hülle und Fülle.“ Der Meisterkoch zauderte und zögerte mit der Antwort. Endlich brachte er stotternd die Worte heraus: „Verzeihen, gnädigste Frau — Sie wissen, ich weigerte mich zuerst, die Stelle bei Ihnen anzutreten und willigte nur nach schweren Bedenken ein — ich kann gar nicht kochen. In Paris ließ ich Alles aus dem Café Anglais kommen.“

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urtheile. 24. Juli: Michael Gatterer, Hausbesitzer in Obergrasendorf, Vergehen gegen das Thierseuchengesetz, 30 Kronen Geldstrafe. Johann Aigner, Knecht aus Hochrieß, Diebstahl, freigesprochen. Alois Koller, Kaufmann aus Tulln, Crida, freigesprochen. — 27.: Heinrich Fischer, Tagelöhner aus Pockau, schwere, körperliche Beschädigung, 6 Monate Kerker. Josef Fuchs, Pferd-knecht aus Garing, schwere körperliche Beschädigung, 4 Monate Kerker. Maria Gerersdorfer, Tagelöhnerin aus Königkletten, Diebstahl, 4 Monate schweren Kerker.

3. 46.325.

Aus aller Welt.

— Das Denkmal der Kaiserin Elisabeth in Salzburg. In Gegenwart des Kaisers Franz Josef seiner Kinder und Enkel ist dieser Tage in Salzburg das vom Professor Helmer geschaffene Denkmal der Kaiserin Elisabeth enthüllt worden. Auf die Ansprache des Erzherzogs Ludwig Viktor, des Präsidenten des Denkmalkomitees, erwiderte der Kaiser Franz Josef: „Der Gedanke, Meiner in Gott ruhenden, unvergesslichen Gemahlin gerade an dieser erinnerungsreichen Stätte ein Denkmal zu errichten, zeugt von dem weisevollen Empfinden weiter patriotischer Kreise. Euer Lieben und allen, die sich um dies erhabende Werk verdient gemacht, sage Ich Meinen tiefgefühltesten Dank. In Wehmuth aber auch in wahrer Befriedigung sehe Ich nun das lebenswahre Standbild der vereinigten Kaiserin auf eine herrliche Stadt und biedere Menschen blicken, überzeugt, daß das hehre Andenken der Verklärten in alle Zukunft leben wird, wie die Liebe, welche Mich mit Meinen treuen Völkern verbindet.“

— Ueber Fürst Bismarck schreibt ein Mitarbeiter der „Staatsb.“ Zg. in einer Plauderei Folgendes: „An einem Sommer-Nachmittage Anfangs der 80er Jahre hatte ich das Glück, dem Fürsten zu begegnen. Er kam zu Fuß vom Reichstage, um in das kaiserliche Palais zu gehen. Beim Ueberschreiten des Hausvoigteiplatzes blieb er mehrere Male stehen, um die Neubauten in Augenschein zu nehmen. Die aus einer nahen Schule entlassenen Knaben umringten bald die ihnen aus Bildern wohlbekannte Gestalt des in der Kürassier-Uniform dahinschreitenden Kanzlers. Dieser drehte sich mehrere Male um und winkte seinen Begleitern mit der Hand ab. Die Jungen blieben dann wohl einige Augenblicke stehen, um aber, sobald Bismarck seinen Weg fortsetzte, ihm weiter das Geleite zu geben. Dem Fürsten schien die sich immer vergrößernde Eskorte lästig zu sein; plötzlich blieb er stehen, ergriß den nächsten Jungen am Rockragen und gab ihm mit dem Fingerring einen leisen Streich über das verlängerte Rückgrat, mit der hörbaren Ermahnung: „Nun macht, daß ihr nach Hause kommt, sonst wird der Kaffee kalt!“ Diese Selbsthilfe verfehlte ihre Wirkung nicht; bald stob die Schaar nach allen Richtungen auseinander. — Auf einem Bauplatz nahmen Arbeiter, die dicht an der Straße kein Besperbrod saßen, vielleicht absichtlich von dem Vorübergehenden Fürsten keine Notiz. Da bemerkte ich wie sich seine Augenbrauen ein wenig zusammenzogen und sein Blick bligartig die Arbeiter streifte. Wie elektrifiziert standen diese auf, dem Fürsten in strammer Haltung Erfurcht bezugend. Ein herkulischer Steinträger sagte, nachdem der Fürst sich

Kundmachung.

Gemäß Artikel II des Gesetzes vom 8. Juli 1901, N. G. Bl. Nr. 86, betreffend die Erhöhung der Branntweinabgabe und die Anwendung eines Theiles des Ertrages dieser Abgabe an die Landesfonds der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, unterliegen alle am 1. September 1901 im Gebiete der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder im freien Verkehre vorhandenen gebrannten geistigen Flüssigkeiten, sowie jene, welche in den Ländern der ungarischen Krone und in Bosnien und der Herzegovina in der Zeit vor dem 1. September 1901 an Empfänger im Geltungsgebiete des Gesetzes versendet werden, jedoch erst nach dem 1. September 1901 in diesem Gebiete einlangen, mit den im Gesetze näher bezeichneten Ausnahmen einer Nachsteuer im Ausmaße von 20 h von jedem Hektolitergrade (Liter) Alkohol.

Zur Durchsührung dieser Branntwein-Nachversteigerung hat das k. k. Finanz-Ministerium mit Verordnung vom 13. Juli 1901, N. G. Bl. Nr. 105, das nachstehend abgedruckte Regulativ erlassen:

Regulativ für die Einhebung der Nachsteuer.

I. Gegenstand der Nachsteuer.

Der Nachsteuer im Ausmaße von 20 h pro Liter Alkohol unterliegen mit den nachstehend angeführten Ausnahmen alle am 1. September 1901 im Geltungsgebiete des Gesetzes im freien Verkehre vorhandenen gebrannten geistigen Flüssigkeiten, sowie jene, welche in den Ländern der ungarischen Krone und in Bosnien und der Herzegovina in der Zeit vor dem 1. September 1901 an Empfänger im Geltungsgebiete des Gesetzes versendet werden, jedoch erst nach dem 1. September 1901 in diesem Gebiete einlangen. Zu den der Nachsteuer unterliegenden gebrannten geistigen Flüssigkeiten gehören insbesondere auch Arrac, Rum, Cognac, Branntweinstoffen, die aus verschiedenen Aetherarten, Alkohol und anderen Stoffen zusammengesetzten künstlichen Fruchtessenzen und Fruchtäpfeln, Liqueure und sonstige verfehlte Branntweine, ferner alkoholreiche Parfümeriewaren, wie Kallier Wasser, alkoholreiche Arzneitincturen und Extracte, sowie jede Mischung von Wein und Branntwein, deren Alkoholgehalt 15 Volumprocente überschreitet.

Befreit von der Nachsteuer sind:

- 1. Gebrannte geistige Flüssigkeiten im Besitze von Gewerbetreibenden, welche den Verkehre mit gebrannten geistigen Flüssigkeiten (Anschank, Verschleiß, Kleinhandel u. s. w.) vermitteln, in Mengen von nicht mehr als zehn Liter, im Besitze von anderen Haushaltungsvorständen in Mengen von nicht mehr als fünf Liter Alkohol. Diese Mengen bleiben auch dann von der Nachsteuer frei, wenn bei einem Gewerbetreibenden, beziehungsweise Haushaltungsvorstande größere Vorräthe vorhanden sind.
2. Branntwein, welchem schon kraft der bisherigen Bestimmungen die Befreiung von der staatlichen Branntweinabgabe zukommt.

II. Anmeldung.

Wer am 1. September 1901 einen Vorrath von der Nachsteuer unterliegenden gebrannten geistigen Flüssigkeiten besitzt, welcher zusammen mehr als zehn, beziehungsweise fünf Liter Alkohol enthält, ist verpflichtet, die Menge und den Alkoholgehalt des gesammten Vorrathes, sowie den Ort und die Räume der Aufbewahrung derselben binnen vier Tage, vom 1. September 1901 an gerechnet, somit spätestens am 4. September 1901 schriftlich in zweifacher Ausfertigung nach dem angefügten Formulare bei jener Finanzwachabtheilung anzumelden, in deren Umkreise sich der

Aufbewahrungsort der gebrannten geistigen Flüssigkeiten befindet. Blankette dieser Anmeldungen werden bei der Finanzwachabtheilung, sowie bei den von der Finanzlandesbehörde zu bezeichnenden Organen und Aemtern und unentgeltlich verabfolgt.

Jene gebrannten geistigen Flüssigkeiten, welche in den Ländern der ungarischen Krone und in Bosnien und der Herzegovina vor dem 1. September 1901 an Empfänger im Geltungsgebiete des Gesetzes versendet werden, jedoch erst am 1. September 1901 oder später in diesem Gebiete einlangen, unterliegen dieser Anmeldung nicht.

Wenn der anzumeldende Vorrath der gebrannten geistigen Flüssigkeiten im einzelnen Falle ohne Rücksicht auf den Alkoholgehalt die Menge von fünf Hektoliter nicht übersteigt, kann in der Anmeldung die Angabe der Menge, des Alkoholgehaltes und der Hektolitergrade unterlassen werden; in diesem Falle muß jedoch in der Anmerkungscolonne der Anmeldung ausdrücklich angegeben werden, daß der Gesamtvorrath die Menge von fünf Hektoliter nicht übersteigt.

Bei gebrannten geistigen Flüssigkeiten in verschlossenen, handelsüblichen Flaschen, ferner bei Liqueuren, das sind gebrannte geistige Flüssigkeiten, welche mindestens 10 Kilogramm Zucker pro Hektoliter enthalten, und bei verfehlten Branntweinen, das sind gebrannte geistige Flüssigkeiten, welche mehr als ein Kilogramm, aber weniger als 10 Kilogramm Zucker pro Hektoliter enthalten, endlich bei allen nachsteuerpflichtigen Essenzen, Parfümeriewaren, Arzneitincturen und Extracten kann ohne Rücksicht auf die Menge des anmeldungspflichtigen Vorrathes die Anmeldung des Alkoholgehaltes unterbleiben.

Sollten sich anmeldungspflichtige gebrannte geistige Flüssigkeiten während der ersten vier Tage des Monats September 1901 auf dem Transporte befinden, ohne daß dieselben bereits angemeldet und von denselben die Nachsteuer entrichtet worden wäre, so obliegt die Anmeldung, beziehungsweise die Entrichtung der Nachsteuer dem Warenempfänger, welcher die Anmeldung längstens 48 Stunden nach erfolgter Ankunft der Sendung zu erstatten hat.

Die Unterlassung der vorgeschriebenen Anmeldung eines am 1. September 1901 vorhandenen Vorrathes an gebrannten geistigen Flüssigkeiten, ferner die Anmeldung einer um mehr als 10 Procent geringeren Alkoholmenge als der amtlich erhobenen, wird mit dem Vier- bis Achtfachen der verletzten oder der Verletzung ausgesetzten Nachsteuer bestraft, andere Unrichtigkeiten in der Anmeldung, die sich nicht auf die Alkoholmenge beziehen, werden mit einer Ordnungsgeldstrafe von 4 bis 200 K bestraft.

Die Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Unternehmungen (mit Ausnahme jener zur See, insofern es sich nicht um verkehrsregulirte inländische Dampfer handelt), sowie die k. k. Postanstalt sind verpflichtet, jede Sendung von gebrannten geistigen Flüssigkeiten, welche sie vor dem 1. September 1901 zum Transporte an einen Empfänger im Geltungsgebiete des Gesetzes übernommen, aber bis zu diesem Tage nicht abgeliefert haben, sofort nach Einlangen in der Abgabestation der Finanzwachabtheilung in deren Umkreise diese Station liegt, anzuzeigen. Diese Anzeige hat der Namen des Aufgebers und des Empfängers, sowie die Angabe des Bruttogewichtes der Sendung zu enthalten und in von der Abgabestation unmittelbar zu erstatten.

(Fortsetzung folgt.)

Ada.

Roman von * * *

Nachdruck verboten.

(84. Fortsetzung.)

Hugo Weichert, welcher telegraphisch Nachricht von dem Trauerfall erhalten, kam unverzüglich nach Berlin zurück. Jetzt war Luise nur für ihn die geliebte Schwester, die Genossin seiner Kindheit, die in ihrem Schmerz zu trösten über den Tod des Verlobten — hätte dieser ihr auch noch so fern gestanden — er als eine heilige Pflicht betrachtete. Es gab keine Rücksicht, welche ihn hätte abhalten können, zu den Seinen zu eilen in einem Moment, wo dieselben seiner bedurften.

Nach der feierlichen Beisetzung des jungen Mannes, dessen jähes Ende in den Zeitungen besprochen wurde, begab sich Hugo mit seiner Mutter und Schwester zusammen in einen stillen, von allem Trubel der Welt abgelegenen Baderort.

Es war nun recht öde in dem herrlichen Besitzthum der Weicherts, und hätte nicht manchmal Magdas helles Lachen zu einem Fenster der kleinen Wohnung herausgeklungen, man wäre versucht gewesen zu glauben, alle Bewohner des Hauses der Familie Weichert wären gestorben.

Der böse Geist dieses Hauses, Helene von Branden, deren Intriguen das Geschick selbst in so grausamer Weise zu Hülfe gekommen, hatte sich in ein fashionables Bad begeben. Die Verlobung mit Fred von Wartenegg hatte sie offiziell gelöst.

Man hatte den jungen Baron am Bahnhofe gerade in dem Moment, als er ein Billet nach dem Auslande lösen wollte, verhaftet. Da er sich immer in Geldverlegenheit befand, so war seine Flucht verzögert worden; er mußte so lange warten, bis einige seiner Freunde für ihn die nöthige Summe zusammengebracht.

Wartenegg hatte gehofft, daß Helene noch so viel für ihn empfinden würde, um eine Kaution für ihn zu stellen, damit man ihn vorläufig auf freiem Fuße lasse. Statt dessen erhielt er von ihr die Nachricht, daß sie infolge dieses Duellstandes, durch welchen er die öffentliche Meinung gegen sich aufgebracht, darauf verzichte, ihr Geschick mit dem seinen zu verknüpfen. Ihr Ruf sei ihr zu kostbar, um ihn durch eine Verbindung mit einem so handelsfächtigen Menschen, der vor keiner That zurückschrecke, auf das Spiel zu setzen.

Der alte Baron, müde des ewigen Ärgers über den leichtsinnigen Sohn, überließ diesen vollständig seinem wohlverdienten Schicksal. Mochte der Sohn während der fünfjährigen Festungshaft, welche man ihm zudiktieren würde, über sein unwürdiges Leben nachdenken.

Als Ada erfuhr, daß ihr Bruder den Assessor von Schubert, erschossen habe und Luise also dadurch frei sei, hatte ein bitteres Lächeln verraten, welche Gedanken in ihr aufstiegen. Der eigene Bruder hatte die letzte Hand angelegt, um der Schwester den Weg zu ihrem Gatten auf ewig zu versperrern.

Inzwischen war langsam und unmerklich bei den Webers jenes Gespenst herangeflohen, welches seine Krallen ausstreckt nach Alt und Jung, nach Arm und Reich und vor dem es kein Entrinnen giebt: der Zug des Todes. Es sollte sich ihm wieder ein Menschenleben anschließen.

Die Glocke des grausamen Schnitters ertönte unaufhörlich. Die Gesundheit der von so herben Schicksalschlägen betroffenen Witwe Weber war in ihrem Grundfesten erschüttert. Der Schreck über die furchtbare Nachricht, daß ihre Nichte, über deren Leben sie bisher so sorgfältig gewacht, einen Selbstmordversuch gemacht, hatte die alte Frau zu tief getroffen. Dann hatte die Krankenpflege (Magda hatte wochenlang das Bett hüten müssen) ebenfalls zerstörend auf die schwächliche Gesundheit Amaliens gewirkt.

Und als Frau Sophie Weichert, aus dem Bade zurückgekehrt, ihrer Schwägerin wieder den ersten Besuch abstattete, fand sie dieselbe hochläugig und zum Skelett abgemagert wieder. Frau Weichert hatte sich bei diesem Anblick der Thränen nicht erwehren können und liebevoll und mit zarter Vorsicht beschäftigte sie sich ausschließlich mit der Pflege der Kranken. Sie wußte, daß die Schwester ihres Gatten jetzt nur noch ein Gast auf Erden sei, der jeden Augenblick von hinnen gehen könne. Es war ein Herzleiden zu den übrigen getreten, gegen welches bekanntlich die Kunst der Ärzte vergeblich angewandt wird. Das hatte auch der Sanitätsrat zu Frau Weichert gesagt und diese fühlte sich nun doch sehr beunruhigt und ratlos bezüglich Luisens.

Was sollte sie thun? Konnte sie Amalie von der Welt scheiden lassen, ohne dem Kinde derselben gesagt zu haben: „Siehe, das ist deine Mutter!“

Und wiederum vermochte sie nicht, in so unzarter Weise die Kranke an ihr nahe bevorstehendes Ende zu erinnern, indem sie dieses Thema ihr gegenüber erwähnt hätte.

Da sagte eines Nachmittags — Magda hatte mit Fritz auf Wunsch der Kranken einen Spaziergang unternommen und die beiden Schwägerinnen befanden sich allein, — Frau Weber zu Sophie Weichert: „Ich fühle es recht sehr, Sophie, wie schnell es mit mir bergab geht. Das Herz macht mir zu viel zu schaffen und ich kenne genau das Ende von derartigen Leiden.“

Frau Weichert versuchte es, ihr diese trüben Gedanken anzusprechen, aber Amalie schüttelte sanft den Kopf und fügte sich ergebungsvoll in ein unabwendbares Geschick.

„Nein, nein Sophie,“ sagte sie, „versuche nicht, mich zu täuschen! Es ist besser, wenn wir ruhig und gefaßt dem Unvermeidlichen entgegensehen, und ich muß dir offen gestehen, mir wird das Scheiden nicht so schwer. Wer so viel gelitten wie ich, verlernt es, die Welt als ein Eden zu betrachten, in dem man unausgesetzt weilen möchte. Ich bin recht müde des Kampfes und sehne mich nach Ruhe! Nun, da ich Luise gut und in glücklichen Verhältnissen, auch Magda versorgt weiß, wird es mir leicht, zu sterben. Kann ich doch über das Geschick derer beruhigt sein, die ich so innig liebe und nun hier zurücklassen muß.“

Ein schwerer, etwas gepreßter Seufzer entrang sich der Brust Amaliens.

„Du wirst es jetzt vielleicht erklärlich finden, Sophie,“ fuhr sie nach einer kleinen Pause fort, „wenn ich nun, nachdem ich mein Schicksal kenne, das Bedürfnis fühle, einmal mein Kind an mein Herz zu drücken. Ich habe eine so unendliche Sehnsucht in mir, ich möchte, daß Luise wenigstens einmal mich mit dem süßen Namen „Mutter“, ruft. Auf dieses Glück habe ich ja so lange verzichtet; vielleicht ist nun gesühnt, was ich dem Kinde einst angethan, indem ich ihm die Mutter entzogen. Bevor ich sterbe, möchte ich Luise als Tochter umarmen! Willst du mir diese Bitte gewähren und — deine Luise? — hier flog ein schmerzliches Nähn über die blaffen Züge der Kranken — „hierauf vorbereiten?“

Da brach Frau Weichert in Thränen aus. Es erschien ihr jetzt so egoistisch, daß sie dieser Mutter so lange ein Recht vorenthalten, daß doch die allein zukam. Sie hat Amalie um Verzeihung für diesen Egoismus und versprach, noch heute Luise in das Geheimnis einzuweißen.

Da Magda nun zurückkehrte, so verabschiedete sich Frau Weichert. Noch einmal, als sie Amalie die Hand reichte, bekräftigte sie durch einen bezeichnenden Blick das gegebene Versprechen. —

Mit würdigem Ernst trat Frau Weichert nach einer Stunde aus dem Arbeitszimmer ihres Sohnes. Sie hatte Hugo darüber informiert, wer die Wittve sei und welches erschütternde Ereignis nun wieder bevorstehe.

Auch Hugo war tief bewegt und mit Schmerz gedachte er des Kammers, dem Luise nun neuerdings ausgesetzt sein sollte.

Von ihrem Sohne begab sich Frau Weichert zu Luise, die grübelnd in ihrem Zimmer saß. Sie wandte kaum den Kopf als ihre Pflegemutter eintrat, so sehr wurde sie von trüben Gedanken in Anspruch genommen. Frau Weichert ergriff Luisens Hände und blickte ihr liebevoll in das Gesicht.

„Noch immer überläßt du dich dem Trübsinn so ausschließlich, daß ich davor zittere, dich schon wieder durch eine erschütternde Nachricht in Aufregung zu versetzen. Luise, mein süßes Herz, wirst du stark genug sein, um ruhig zu ertragen, was ich dir heute sagen muß, ja, was eigentlich meine Pflicht gewesen wäre, dir längst zu entdecken?“

Mit ängstlichem Ausdruck, blickte Luise zu ihrer Pflegemutter auf. Die empfindsame Seele des jungen Mädchens erzitterte noch von dem entsetzlichen Eindruck, den der jähe Tod des armen Schubert auf ihr Gemüt gemacht, und nun sollte sie sich schon wieder wappnen, um einen neuen Schlag ertragen zu können!

Luisens Leben hatte bis vor kurzem einem leise und ruhig dahinfließenden Bache geglichen, dessen gleichmäßigen Lauf nichts gehemmt. Unglück, Kummer, Gram und Sorgen waren für das verwöhnte Kind des Reichthums ein unbekannter Begriff. Und nun wurde der ruhige Fluß ihres Lebens plötzlich in seinen Untiefen aufgewühlt!

Was war nicht alles in verhältnismäßig kurzer Zeit auf sie eingestürzt!

Der erste große Schmerz, der ihren zarten, des Leidens ungewohnten Körper niederbeugte, war Hugos Heirat mit Ada gewesen. Sie hatte geglaubt, sterben zu müssen, als der Geliebte ihres Herzens jene Fremde zur Frau genommen und dieser den ersten Platz neben sich angewiesen. Sie hatte scheinbar überwunden und entfaßt; sie hatte sich sogar geopfert, um den Frieden seiner Ehe zu erhalten — sie hatte sich einem anderen verlobt!

Da strafte sie das Geschick für ihren freventlichen Uebermuth, mit dem sie, den heiligsten Gefühlen spottend, eine Vermählung ohne Liebe schließen wollte. Der brave Mann, der in ihr sein alles, sein Lebensglück gesehen und für dessen Liebe und Zärtlichkeit sie als schwache Gegengabe nur Hochachtung hatte, er starb für sie durch Mörderhand! Bis zum letzten Athemzuge hatte er seine grenzenlose Liebe zu ihr bewiesen und sie — sie konnte ihn nicht einmal beweinen!

Sie beweinte nur das traurige Geschick, dem er zum Opfer gefallen; der Schatten des Toten war in ihrer Erinnerung verblieben.

Und jetzt sollte schon wieder ein Ereignis ihrer harren, welches tief in ihr Leben eingreifen sollte! Was konnte es jetzt noch Erschütterndes für sie geben!

„Vor allem, Luise,“ sagte Frau Weichert schonend, nachdem sie sich neben diese gesetzt und ihre Hände in der ihrigen hielt, „beantworte mir eine Frage: Hast du dich in unserer Umgebung, in unserer Familie je unglücklich oder unbehaglich gefühlt? Hättest du gewünscht, in einer anderen Umgebung, unter anderen Menschen aufgewachsen zu sein?“

„Aber Herzensmama,“ rief Luise erstaunt, „wie kannst du nur überhaupt eine solche Frage stellen! Meine Kindheit, überhaupt mein ganzes bisheriges Leben war Dank Eurer Fürsorge und Güte ein solches, wie es wenigen Bevorzugten beschieden sein mag! Nicht um alles in der Welt hätte ich anderswo als bei Euch aufwachsen mögen.“

Frau Weichert drückte in freudiger Aufwallung dankbar die Hand Luisens.

„Und du hast niemals deine rechte Mutter vermisst?“ fragte sie dann zaghaft. „Du hast dich niemals geirrt, nur ein Pflegekind zu heißen?“

„Ich hieß wohl so bei andern,“ sagte Luise im Tone warmer Zärtlichkeit, „bei Euch war ich es nicht; Du, mein Mütterchen, hast stets eine so verschwenderische Fülle herzlicher Liebe über mich ausgegossen, daß mir nie der Gedanke gekommen ist, daß eine wirkliche Mutter anders zu ihrem Kinde sein könne, als du stets zu mir warst.“

Frau Weichert legte nun den rechten Arm um Luise und zog sie an sich.

„Aber deine rechte Mutter, Luise,“ sagte sie, entschlossen, „welche ebenfalls gerechten Anspruch auf deine Liebe hat, lebt in unserer Nähe. Das heißt, sie hat vielleicht nur noch kurze Zeit zu leben und wünscht vor ihrem Tode noch einmal ihr Kind zu umarmen. Ich selbst, Luise, habe bis vor kurzer Zeit keine Ahnung davon gehabt, daß deine Mutter als eine arme Wittve die ihr Brot kärglich mit Handarbeiten verdiente, viele, viele Jahre in unserer nächsten Nähe gewohnt hat. Du bist noch nicht eingeweiht, Kind, in unsere Familiengeschichte; ich will dich in Kürze über dein Herkommen unterrichten. Bisher hieltest du dich für eine arme Verwandte aus meiner Familie, so hatte ich wenigstens auf deine Fragen dich belehrt! Du warst jedoch in einem Irrthum befangen! Du bist das Kind der Schwester meines Vaters, die eines Fehltrittes wegen aus der Familie verstoßen wurde. Durch einen Zufall fand ich dich in einem abgelegenen Winkel der Erde. Deine Mutter wurde für tot gehalten, bis sie vor kurzer Zeit wieder auftauchte, jedoch aus Edelmuth darauf verzichtete, ihre Mutterrechte auf dich geltend zu machen. Nun sie sich dem Tode nahen fühlt, hegt sie jedoch den sehnsüchtigen Wunsch, dich einmal als Tochter umarmen zu können. Wirst du dich fähig fühlen Luise, an das Sterbebett deiner Mutter zu treten, und nachdem du dieselbe zum ersten Mal seit deiner Kindheit wieder gesehen, einen Abschied für ewig von ihr zu nehmen? Willst du mich begleiten zu der Schwester meines verstorbenen Vaters, die auch dir unter dem Namen Wittve Weber bekannt ist?“

Hatten Luisens Züge anfangs den Stempel des Staunens getragen, so lag jetzt ein Hauch unendlicher Wehmuth in demselben. Thränen füllten ihre Augen und ihr Herz gedachte mitleidvoll des vielen Grames und der Sorgen, mit denen ihre arme Mutter gekämpft, während sie selbst im Ueberflusse und im Reichthum gelebt.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

Ein neuer Walzer ist in Berlin bei Eugen Sibley, Musik-Verlag, Schützenstraße 29/30, erschienen. Derselbe betitelt sich „Reuen aus dem Bognr Bagenhäns“ und ist vom Componisten Ludwig Weiber, den Müglieuden des deutschen und österreichischen Alpenvereines“ zugeeignet. Den zahlreichen Befürwortern dieses rühmlich bekannten Künstler- und Dichters wird er eine willkommene Gabe sein und sie zurückversetzen in die feuchtfröhlichen im Bagenhäns zugebrachten Stunden. Aber auch diejenigen, die nicht so glücklich waren, werden in diesem Werke viel Anmuth und Lieblichkeit finden. Die Ausstattung des Heftes ist des Inhaltes würdig. Zwei treffliche Bilder vom Auseren und Innern des Bagenhäns zieren den Umschlag. — Das Werk umfaßt fünf ansprechende Walzer, deren Klänge jedem, der gemüthliche, weinsüße Stunden in diesem Sorgenbrecherhaus verbracht hat, den Genuß einer heiteren Erinnerung bereiten werden. Der Preis des Walzers beträgt Mk. 1.50 (K 1.80) und ist dieser durch alle Musikalienhandlungen zu beziehen.

Für Zitherspieler. Die in Deutschland wüthend verbreitete und mit Recht das Lieblingsblatt der Zitherspieler genannte illustrierte Familienzeitung „Echo vom Gebirge“ (Herausg. v. Carl Grüniger in Stuttgart) erscheint seit Anfang letzten Jahres zweimal im Monat auch in einer Ausgabe für Oesterreich-Ungarn, mit besonderer Berücksichtigung der Wiener Stimmung. Das hübsch ausgestattete Blatt bringt neben sachwissenschaftlichen Artikeln eine Fülle unterhaltenden Stoffes in Form von spannenden Erzählungen und Humoresken, Räthel etc., ferner Concertberichte und Programme, welche über die Thätigkeit in Kreisen von Zitherspielern orientieren. Jede Nummer enthält vierseitige Musikbeilagen in Wiener Stimmung, deren Wert allein schon den wüthlich billigen Preis von Kr. 8.— pro ganzes Jahr übersteigt. Probenummern sind durch die Verwaltung in Wien VI., Belegasse 9, gebührenfrei erhältlich.

Die „Neue Musik-Zeitung“, illustriertes Familienblatt (Verlag von Carl Grüniger in Stuttgart) weiß sich ihre im besten Sinne volkstümliche Beliebtheit, der sie seit lange eine ganz ungewöhnliche Verbreitung in der gesammten musikalischen Welt verdankt, durch immer neue Anziehungskraft neben ihren altbewährten Vorzügen beständig zu erhalten. So bringt auch ihr letztes Quartal (das zweite des XXII. Jahrgangs) für die verschiedensten Gesichtsrichtungen und Interessen wieder eine Menge unterhaltenden und belehrenden Stoffes aus allen einschlägigen Gebieten, u. a. biographische Skizzen und Gedächtnisse nicht getrennter Porträts, eine Reihe sachwissenschaftlicher Artikel und kritische Besprechungen über neue Darbietungen im Opernhaufe, im Concertsaale, auf dem Bühnen- und Musikalienmarkt, allgemein interessierende Studien und Aufsätze, wie beispielsweise über Liszt's Briefwechsel mit der Fürstin Wittgenstein, die Musik des Geistes, die Gesangsführung von Haydn's Jahreszeiten, über den Vater des Walzers, den Capellmeister Friedrichs des Großen, ferner eine längere Abhandlung über die Geschichte des Balletts, interessante ungedruckte Stammbuchblätter, spannende Erzählungen, Plaudereien und Humoresken, eine Fülle von Notizen aus dem Musikleben der Gegenwart, amüsante Anekdoten aus dem Künstlerleben, gewählte Texte für Liederkomponisten, endlich künstlerisch ausgeführte Illustrationen und 24 Seiten Musikbeilagen, bestehend aus melodischen Clavierstücken, feinsinnigen Liedern, Duos und Trios von namhaften Componisten. Letztere repräsentieren allein den mehrfachen Betrag des Abonnementspreises von nur 1 Mk. pro Vierteljahr (6 Nummern). Sehr geschätzt ist auch der viel in Anspruch genommene Briefkasten, der den Abonnenten in allen möglichen Anliegen Wünsche und Rathschläge erteilt und kompositorische und literarische Verträge einer Beurteilung unterzieht. Probenummern versendet an Interessenten jede Buch- und Musikalienhandlung, sowie der Verlag selbst auf Verlangen gratis un franco.

Eingekendet.

Verehrliche Schriftleitung des „Bote von der Ybbs“

In Erwiderung auf die in Ihrer letzten Nummer gebrachte Notiz „Von der Spindelwarte“ ersuche um Aufnahme folgender Zeilen.

Die Spindelwarte wurde nicht, wie der Einsender irrig berichtet, von der hiesigen Alpenvereins-Section, sondern seinerzeit von der Baron Rothschild'schen Forstverwaltung hergestellt, und der hiesigen Alpenvereins-Section übergeben, in deren Verwaltung sie seither steht. Die hiesige Section hat bisher jedes Jahr den Bauzustand der Warte genau untersucht, derselbe wurde auch noch im Vorjahre als ganz gut befunden, es wurde auch im Vorjahre noch ein Gipfelbuch auf der Warte angebracht, das leider sofort gestohlen wurde. Als im heurigen Frühjahr bekannt wurde, daß der Bauzustand der Warte über den Winter gelitten habe, ließ die Section sofort durch einen Sachmann den Bauzustand der Warte gründlich untersuchen, wobei sich herausstellte, daß eine Reparatur nicht mehr am Plage, vielmehr ein Neubau der Warte nothwendig sei. Die Section gab hierauf in der Nr. 21 vom 25. Mai l. J. dieses Blattes öffentlich bekannt, daß die Warte wegen den nothwendig gemachten Renovierungsarbeiten gesperrt ist, und ließ die untersten Stufen wegnehmen, so daß die Warte nicht mehr bestiegen werden konnte. Diese absichtliche Demolirung und Unzugänglichmachung hat nun der Einsender für einen „desolaten Zustand“ gehalten, er schließt auch irrig daraus, daß die Warte dem gänzlichen Verfall preisgegeben werde. Selbstverständlich aber ist es, daß ein derartiger Bau von einem Vereine, der keine Mittel besitzt, nicht im handumdrehen erneuert werden kann, sondern, daß vor allem hiezu die Mittel beschafft werden müssen. Wenn der anonyme Einsender der Notiz in Zukunft sich wieder einmal an die Oeffentlichkeit zu wenden den Drang fühlt, möge er sich vorher besser informiren, es wäre dies auch in dem vorliegenden Falle am besten gewesen und die hiesige Section des D. u. O. A. B., von deren Bestand er hoffentlich Kenntnis haben dürfte, hätte ihm gewiß gerne die nöthigen Aufklärungen erteilt, die ihm erspart hätten mit unrichtigen Voraussetzungen und Folgerungen die Oeffentlichkeit zu behelligen und den Anschein zu erwecken, als ob er damit der hiesigen Section Eins am Zeuge flicken wollte.

Hochachtungsvoll
Michael Zeitlinger,
Vorstand der Section Waidhofen a. d. Ybbs.
des D. u. O. A. B.

Eingekendet.

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
auflösender alkalischer SAUERBRUNN
bestes diätisches und Erfrischungsgetränk, bewährt bei Magen- und Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von den hervorragendsten Aerzten als wesentliches Untertützungsmittel bei der Karlsbader und anderen Bädereuren, sowie als Nachcur nach denselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen.

Attest: Der Wahrheit gemäß wird bestätigt, daß ich nach vielen vergeblichen Versuchen mit anderen Heilmitteln mit Gott's Hilfe **nur** durch das einfache Heilverfahren des Herrn Spezialist P. in H. v. n. meinem schrecklichen 8-jährigen Magen-Darmentarich vollständig geheilt wurde. Ich empfehle allen Magenleidenden auf's Wärmste, sich die zur Orientierung dienende Broschüre von **Fr. Popp's Poliklinik in Heide** (Holsheim) gratis senden zu lassen.

Wien, XIII. Bez., Philipsgasse Nr. 6, Fanny Stuchly
Thür Nr. 10. K. k. öst. Staatsbeamtensgattin. (U.S.)

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
KRONDORF
anerkannt bester Sauerbrunn
Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.

Vorrätig in den
Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.
Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den
Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Wwe.,
Kaufmann und Lughofer Augnst, Kaufmann.


Apotheker A. Chierry's Balsam
mit der grünen Venus-Schutzmärke 12 kleine oder
6 Doppelflaschen K 4.— spezialret.

A. Chierry's Centifolien-Wundsalbe
2 Tiegel K 3.50 spezialret, versendet gegen Vorzahlung

A. Chierry's Schutengelapothek
in Pregrada b. Rohitsch-Zauerbrunn

Wien, Centraldepot: Apotheker C. Brady
Reichsmarkt 1.

Budapest: Apoth. J. v. Fösch und Dr. Egger. Agram:
Apotheker S. Mittelbach.
En detail überall erhältlich.



DAUERHAFT GERUCHLOS **SOFORT TROCKNEND**

Gesetzlich geschützt
Zimmer sofort zu benutzen.

Man verlange
nur den echten
Christoph-Lack

DER ECHTE
Christoph-Lack

IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.

FRANZ CHRISTOPH,
Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack.

Prag Zürich Berlin

948 **Niederlagen:**
Waidhofen: Gottfried Fries Witwe. Enns: F. X. Weger-
storfer. Steyr: J. M. Peteler. Weyer; Herm. Kaler.

Schönes, grösseres Haus

in nächster Nähe der Stadt, mit neugebautem, stockhohen Neben-
gebäude und großen Garten, für jedes Geschäft oder Private
geeignet, ist sofort zu verkaufen. Näheres die Verwaltung
des Blattes. 219 5-1

Coffon, Coffon, Coffon.

Weil Coffon der werthvollste und wohlgeschmeckteste Kaffeezusatz ist,
Weil Nervenleidende, Schwache und Kinder in Coffon einen guten,
gesunden, nahrhaften Ersatz für Kaffee finden,
Weil Kinder sich an Cacao, aber nicht an Coffon abtrinken,
Weil jede Mutter gerne kauft, was der Gesundheit ihrer Kinder
zutraglich ist,
Weil Coffon nicht nur der beste Kaffeezusatz, sondern auch der
beste Kaffeeersatz ist,
Darum ist Coffon Hausfreund in Hütte und Palast.
Kaffee- und Thee-Import **Brüder Kunz, Wien,**
Kaffee-Gross-Rösterei
Filiale: I. Kärntnerstrasse Nr. 22.

JULIUS MEINL'S
GEBRANNTER KAFFEE
IN ORIGINAL-PACKUNG.



NIEDERLAGE
In Waidhofen a. d. Ybbs
bei
JULIUS ORTNER
Stadtplatz.

Täglich 2mal
frisches Gebäck.

Wiener
Bäckerei!
Gutes echtes
Korn- und Grahambrot.

Stets frische Mohn- und Nussbeugel,
Karlsbader Kipfel sowie Stefanie-Zwieback.
Brioche-Gebäck.
Auf Verlangen in's Haus zugestellt.

Johann Fritsch
Bäckermeister, Untere Stadt Nr. 39.

Täglich 2mal
frisches Gebäck.

Vielen
der
Liebste!

Andre Hofer's
echter
Feigenkaffee

Aromareichstes
Kaffeeverbesserungsmittel.

Ueberall käuflich!

Gute Uhren billig
mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private

Hanns Konrad
Uhrenfabrik & Goldware-Exporthaus
375 5-6 Brüx (Böhmen).

Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 3.75. Echt Silber-
Rem.-Uhr fl. 5.80. Echtes Silberkettchen fl. 1.20. Nickel-Wecker-
Uhr fl. 1.95. Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold.
u. silb. Ausstellungsmedaillen u. laufende Anerkennungsdiplome.

Illustr. Preis-catalog gratis und franco.



Zur Obstverwerthung. Zur Weingewinnung.

OBST-MOST-TRAUBEN-WEIN-PRESSEN

mit kontinuierlich wirkenden Doppeldruckwerk und Druckkraftregulierung „Hercules“, garantiert höchste
Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser als bei anderen Pressen.

Hydraulische Pressen
OBST- UND TRAUBEN-MÜHLEN

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)
Compl. MOSTEREI-ANLAGEN stabil und fahrbar,
Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften
Dörr-Apparate für Obst u. Gemüse, Obst-Schäl- u. Schneidmaschinen
neueste selbstthätige Patent tragbare und fahrbare
Weingarten-Hederich u. Blutlausvergiftungs-Spritzen, **„SYMPHONIA“**
Weinberg-Pflüge
und preisgekrönter Construction




PH. MAYFARTH & CO.
kaiserl. königl. aussch. priv.
189 4-1 **Fabriken landw. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerk**
WIEN, II/1, Taborsraste Nr 71.

Preisgekrönt mit über 450 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.
Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Jardinière,
Bouquets & Kränze
sowie alle
modernen Blumenbinderelen
schnellstens und billigst bei Handlungsgärtner
Joh. Dobrovsky,
Herbertplatz Nr. 1 und Graben Nr. 5.

Bester Kaffeezusatz
unerreichbar an Ausgiebigkeit, Farbe und Geschmack



Gefrornes

auch in Formen.
Ausserdem immer frisch zu haben:
Torten u. Bäckereien aller Art.
Bonbons, Compot und Marmeladen,
Lebkuchen, Honig und Wachswaren, Dessert-
Meth in Flaschen.

Kunstwaben für Bienenzüchter.

Hochachtungsvoll

Leopold Friess,
Waidhofen a. d. Ybbs, untere Stadt
Nr. 32 (neu).

196 10-4

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Gefäßfüllung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen wie Vellemmung, Kopfschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit, sowie Blutstörungen in Leber, Milz u. Prostataerkrankungen (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unruhiger Atmung und Gemüthsstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, schieben oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Leberstrafe einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weyer, Pöschelstein, Windischgarsten, Seitenstetten, Amstetten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Güns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Oesterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Theilen Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Sebastian Schnessl's

Feinbäckerei und Conditorei Waidhofen a. d. Y.
Vorstadt Leithen, Ecke der Darst- und Feldgasse, Vorstadt Leithen,
in nächster Nähe der Wasserheilanstalt und des Localbahnhofes
empfiehlt dem P. T. Publikum und Sommergästen von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung

täglich 2mal frisches Wiener Kaisergebäck
mit Zustellung ins Haus,

echtes Kornbrot in drei Sorten, Grahambrod, Semmelbröst I. und II. Qualität,
Pfefferbrot, Mehl und Gries.

Ferner täglich frisch:

Brioche, Mohn- und Nussengel, Grahnpuffe, Crème-Schitten, Schamrollen, Kirschen-,
Mohn- und Nussstrudel, Torten und Bäckereien.

Gefrornes auch in Formen.

Special-Erzeugung und täglicher Versand englischer Cafes, Zwiebacke, Biscuits und Kindernähmehl.

Wiederverkäufer Rabatt.

Wiederverkäufer Rabatt.

Die Erste Waidhofner Consumhalle

Ybbsitzerstrasse Nr. 16, im Hofe links, vis-à-vis der neuen Zellerbrücke,
empfiehlt den P. T. Kunden zur Saison täglich

echte Prager Schinken, ungarische u. Veroneser Salami u. Käse,

feinste Aixier und Tafel-Oele und echten Wein-Essig,

sowie

Tisch- und Tafel-Weine, Cognac,

und sämtliche andere *Spirituosen* und erlaubt sich hauptsächlich auf die vorzügliche Qualität des hiesigen Zweiseitenbranntweines Ia per Liter K 2.40 gefälligst aufmerksam zu machen.

Achtungsvoll

RUDOLF LAMPL.

Berühmter
Wallfahrtsort

Sonntagsberg

Herrliche
Sommerfrische

Hans Halbmayr's Gasthof

in schönster Lage, in nächster Nähe der Kirche, mit grossartiger Rundschau von den steirischen Bergen bis zu den böhmischen und mährischen Gebirgen.

Besteingerichtete Fremdenzimmer, auch für Sommerparteien.

Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Mässige Preise. Zuvorkommende Bedienung.

Tägliche Stellwagenfahrt nach Rosenau

von Mitte Mai bis Ende September zu den von Amstetten und Waidhofen a. d. Ybbs kommenden Personenzügen.

Preise der Bergfahrt K 1.20, der Thalfahrt 80 h.

Kinder die Hälfte. — Kleines Reisegepäck frei.

Besondere Fahrgelegenheiten sind auf vorherige Bestellung jederzeit zu haben.

Ausgezeichnetes Telescop steht zur Verfügung.

60 AUSZEICHNUNGEN!!
 Allbewährtes diät. (Einreibung) zur Kräftigung und
 cosmet. Mittel zur Stärkung und der Sehnen Muskeln.



KWIZDA FLUID
 Marke Schlange
TOURISTEN-FLUID

Von Touristen Radfahrern und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung und Wiederkräftigung nach größeren Touren.

PREIS 1 FLASCHE K 2.-, 1/2 FLASCHE K 1.20 -
 Geht nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken

HAUPT-DEPOT:
KREISAPOTHEKE KORNEUBURG
 BEI WIEN

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie naturgetreu, zum Kaueu vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens u. schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingesandt werden.

Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt.

J. Werchlawski

Zahntechniker des Verbandes der k. k. Staatsbeamten
 in Waidhofen an der Ybbs
 oberer Stadtplatz (im eigenen Hause)
 vis-à-vis dem Pfarrhofs.

Zähne von 2 fl. aufwärts, ganze Gebisse von 35 fl aufwärts.

Picitations-Nachricht.

Ueber Ansuchen der Erben nach dem am 24. November 1900 in Linz verstorbenen Herrn Alexander Gussenleitner und Beschluß des k. k. Bezirksgerichtes Waidhofen a. d. Ybbs vom 16. Juli 1901, G. Z. P. 64/99 12 wird die freiwillige gerichtliche

Versteigerung

des in die bezeichnete Verlassenschaftsmasse gehörigen Hauses Nr. 145 in Waidhofen a. d. Ybbs, Stadt, Hintergasse 19, Grundbuch Waidhofen a. d. Ybbs, II. Einl. Z. 180 auf Montag, den 12. August 1901, nachm. 2 Uhr in der Kanzlei des gefertigten Gerichts-Commissärs in Waidhofen a. d. Ybbs, oberer Stadtplatz Nr. 17 angeordnet.

Die Realgeschafft wird mit einem Schätzungswerte per 9883 Kronen ausgerufen und unter demselben nicht hintangegeben. Das Badium beträgt 10% des Ausrufungspreises, sohin rund 1000 Kronen und die Ratificationsfrist acht Tage.

Die Versteigerungsbedingungen können in der Kanzlei des gefertigten Gerichts-Commissärs während der Amtsstunden eingesehen werden.

Den Pfandgläubigern bleiben ihre Rechte unbeschadet des Erlöses vorbehalten.

Waidhofen a. d. Y. am 29. Juli 1901.

Dr. Franz Blechschmid,
 k. k. Notar,
 als Gerichts-Commissär.

z30 2-1

Erklärung.

Ich, Stefan Luger, Maurer in Waidhofen a. d. Ybbs, erkläre, daß ich es auf das Lebhafteste bedauere, wenn ich den Herrn Stauer, Gastwirt in Waidhofen durch eine unbedachte Neußerung in seiner Ehre verletzt haben sollte, und erkläre weiters, daß ich nicht den geringsten Grund habe, die vollkommene und allgemein bekannte Ehrenhaftigkeit des Herrn Stauer in Zweifel zu ziehen.

Stefan Luger.

321 1-1

An die sehr geehrte

Bevölkerung von Waidhofen und Umgebung!

Infolge baldiger Uebergabe meines Geschäftes, voraussichtlich bis Mitte August d. J., wird mein ganzes gut sortirtes Warenlager in

Mode-, Tuch-, Leinenwaren, Teppiche u. Zubehör-Artikel zum Einkaufspreise abgegeben. Ich lade die sehr geehrte Bevölkerung von Waidhofen und Umgebung zu dieser Gelegenheit, gut und billig zu kaufen, höflichst ein.

Besonders empfehle ich den

Bedarf in Damenstoffen, Satin, Zephir, Percail, sowie Tuchwaren zu decken, da ich diese Artikel auch unter dem Einkaufspreise abgebe. In dem ich für das langjährige Vertrauen meinen sehr geschätzten Kunden den herzlichsten Dank ausspreche und zugleich bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger gütigst zu übertragen, zeichne

Hochachtungsvoll

E. Reichenpfader's Witwe.

Waidhofen, im Juli 1901.

ATELIER SCHNELL
 173 0 3
 Fotografische Kunstanstalt.
 empfiehlt sich für Porträt, Landschaften, Vergrößerung. Verlag und
 Anfertigung von Postkarten in allen Manieren. Lichtdruckkarten von
 500 Stück an für Kaufleute und Wirte etc.

BILLIGSTE BEZUGSQUELLE.

Erste Waidhofner
Delicalessenhandlung
 unterer Stadtplatz Nr. 4
 (nächst dem Postamte)

J. WUCHSE & CO.

Reichhaltiges
Lager von
 Käse, Salami, Süßfrüchten u. Specereiwaren. Täglich frisch gebackenen edten Prager Schinken, kalten Aufschnitt.
 In- und ausländische (Bodega) Weine, Liqueure, Cognac, Thee, Rum, Champagner.
 Bestellungen werden bestens und umgehend effectuirt.
 Preislisten gratis. 213 0-4

Anton Holzbauer's
Gasthof „zum goldenen Hirschen“
 in Waidhofen an der Ybbs, Unterer Stadtplatz,
 empfiehlt seine mit allem Comfort der Neuzeit eingerichteten **Fremdenzimmer** (schöne Aussicht ins Gebirge) für Reisende, sowie Sommerpartheien, zu den billigsten Preisen.
Vorzügliche Wiener Küche, echte Naturweine, täglich früh und abends frischer Anstich von Schwechater Lagerbier. Schön gelegene Veranda, schattiger Gastgarten, neue Kegelbahn.

Heiratsantrag.

Ein alleinstehender, friedliebender Witwer in den 40er Jahren sucht eine Lebensgefährtin von — gegenteiligem Charakter zur Bereicherung seines Lebensabends. Nichtanonyme Briefe unterlasse man unter „Wir wollen's versuchen“ an die Administration dieses Blattes. 232 1-1

MAIER

(Vorarbeiter) 229 2-1

mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten und mit der Obst- und Gemüsebereitung vertraut, wird bei einem Jahreslohn von 240 Kronen und vollständiger Verpflegung aufgenommen bei **A. Seibt**, Gut Schoderhof, Post: **Hilm-Kematen**, N. Oest.

In einer feinen Privat-Familie wird ein anständiges Mädchen

welches kochen und bügeln kann, aufgenommen. Lohn 8 fl. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit die Redaktion. 228 0-1

Dankagung.

Allen liebwerthen Freunden und Bekannten, sowie den edlen Kranzpendern sagt die gefertigte Familie anlässlich des Ablebens und der Beerdigung der Frau

Anna Bös

Gemeindegemeinschafts-Gattin in Waidhofen a. d. Y., auf dieser Stelle ihren tiefgefühltesten Dank.

Waidhofen a. d. Y., im August 1901.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Vorzügliche Speisekartoffeln

Kipfel, Magnum bonum und runde, weiße rauchschalige, verkauft das Kilo um 8 Heller die **Milo Weitmann'sche Gutsverwaltung „Marienhof“**, Post: Waidhofen a. d. Ybbs.

Anzeige.

Ich bringe hiermit dem P. T. Publikum zur geneigten Kenntnis, daß ich von heutigem Tage

Eierteigwaren, x x x x Nudeln und

x x x x Suppeneinlagen

in der besten Qualität erzeuge und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in diesem Sinne zu erweitern.

Hochachtend 233 3-1

Franz Zuber, Zell a. d. Ybbs.

Ein Bäcker- und ein Zuckerbäcker-Lehrling

werden sogleich aufgenommen in der Bäckerei und Conditorei **S. Schnessl, Waidhofen a. d. Y.** 198 6-2

Champagner Brüder Kunz.

Wer im Jahre 1900 zur Weltausstellung in Paris war und die Champagner-Kostproben besuchte, der konnte die Ueberzeugung gewinnen, daß der Champagner von Brüder Kunz wegen seiner Güte den meisten französischen Champagnern vorzuziehen ist. — Probe-Kästchen mit 2 Flaschen Sec't à fl. 1.50, Carte Blanche à fl. 2.—, Deutschmeister à 3.—. Franco allen Poststationen der Monarchie. In Kästen von 12, 25, 30 u. 50 Flaschen en gros Preise. 194 10-1

Brüder Kunz, Wien, XIX. Filiale: Kärntnerstr. 22.

Thee und Chocolad Imperial

92 10-1 *Trappistin (Liqueur).*

Erzeugnisse der Patres Trappisten sind die Marken der feinen Welt und bei gleicher Qualität 40—60 Heller per Kilo billiger, als viele andere Erzeugnisse.

Generaldepôt: **Brüder Kunz, Wien.**
Filiale: **I. Kärntnerstr. 22,**

Geschäfts- u. Wohnungsveränderung.

HANS FUKAL

Herren-, u. Damenkleidmacher in Waidhofen a. d. Y.

erlaubt sich seinen geehrten Kunden von Waidhofen und Umgebung die höfliche Mittheilung zu machen, daß sein Geschäft vom **6. August 1901** ab sich in der

Ybbsitzerstrasse Nr. 16, II. Stock

befindet.

Herrenkleider, sowie Damen-Jaquets, Manteaus und Krügen werden nach neuester Mode effectuirt.

Reparaturen und Putzereien werden übernommen und ehebaldigst fertiggestellt.

Grosse, schöne, sehr gute 204 4-2

Wiese, sammt Kleinhaus und Scheune

zu Landwirtschaft sehr geeignet, so auch zwei sehr schöne Felder, sammt dazugehörigen großen Stadel, Felder **Zukunftsbauplätze** werden verkauft.

Wo? sagt die Administration dieses Blattes.

Elegante Ringschiffmaschine

fast ganz neu, ist preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Redaktion des Blattes. 221 3-1

Wollen Sie gut und billig kaufen

211

so decken Sie ihren Bedarf in

Herren-Rock- und Hosenstoffen, Damenkleiderstoffen, Cotonne, Blaudruck-, Zephyr und Barchente, Leinwänden, Damastgradl, Bettzeuge, Bettgradl und Nanking, Ajour- und Fahnenstoffen, Futterwaren und Schneider-Zugehör-Artikeln,

Herren- und Damenwäsche in allen Ausführungen.

Bettdecken und -Garnituren, Teppiche und Bettvorleger, Tisch- und Caffee-tücher, Handtücher, Frottiertücher, Lodentuch und Wachsbarchente, Regen- und Sonnenschirme,

x x x x Kinderwäsche und Betteinlagen, x x x x

Wolle und Garn in allen Farben. Ausserdem alle Sorten Papiere und Ansichtskarten, Reisekoffer, Einkaufstaschen, Schultaschen und viele andere Kurz- und Galanteriewaren.

Rauchrequisiten u. Bürsten. Spielkarten-Verschleiss.

• • • • • Specerei in anerkannt guten Qualitäten. • • • • •

Caffee gebrannt und grün, unübertroffen im Geschmack. Thee, Rum, Cognac, Slibovitz und Liqueure.

Viehharznei-Artikel

bei

Carl Schönhacker

Waidhofen a. d. Ybbs, beim Ybbsthurm.